

## **das mollsche gesetz : catalogue of improvisation (wergo release 15.9.2008)**

Um wenig wurde in der Musik so viel Lärm gemacht wie um die Stille. Dabei gibt es sie eigentlich gar nicht. John Cage selbst, der 1952 mit seinem berühmten 4'33" die ganze Diskussion erst angestoßen hat, bemerkte in einem vermeintlich schalltoten Raum, dass er immer noch das Brummen seines Blutkreislaufs und das leichte Pfeifen seines Nervensystems wahrnehmen konnte. So ist denn auch schon 4'33", die Mutter aller musikalischen Stillen, ganz und gar nicht lautlos. Während ein Musiker auf der Bühne 4 Minuten und 33 Sekunden keinen einzigen Ton spielt, hört man eine ganze Menge: Den eigenen Atem, eine Klimaanlage vielleicht, das Rascheln neben und das Husten hinter einem. Stille ist eine Idee, kein Zustand.

Daran kann auch Autorität nichts ändern. Udo Moll, Matthias Muche und Sebastian Gramss, die Erfinder und Vollstrecker des Mollschen Gesetzes, lassen sich auf ermüdende Grundsatzdebatten klugerweise gar nicht erst ein. Wenn, so der erste Paragraph des Gesetzes, maximal 60 Sekunden lang Musik gemacht wird, folgt, so sagt der zweite Paragraph, eine gleichlange Pause. Und eben keine Stille. Die Musik hört einfach auf und wartet. Oder besser: sie schweigt. Das schöne deutsche Wort „Schweigen“ drückt eigentlich ziemlich genau aus, um was es geht: Es geht darum, sich zurückzuhalten, Platz zu machen, Zeit zu gewähren. Bloß für was?

Wenn Moll, Muche, Gramss und ihre Gäste nach kurzer Tat die Instrumente absetzen, wird man vielerlei gewahr. Zunächst wohl, wie lang eine Minute sein kann. Vor allem dann, wenn man wartet, wartet auf das nächste Stück. Das gesetzlich verordnete Schweigen ist gleichwohl alles andere als vertane Zeit, sie ist, wenn man so will, gänzlich erfüllt, nämlich mit Nachhall und Erwartung: was war gerade, was mag kommen? Schon die allererste Pause setzt solch ein Fragezeichen. Der Start der für Musiker und Publikum gleichermaßen sichtbaren Stoppuhr bringt nicht etwa augenblicklich die Musik in Gang, sondern ist Auftakt der ersten Pause. Vielleicht ist sie sogar die wichtigste von allen, macht sie doch unmissverständlich klar, dass die Pausen nicht bloß Lücken sind, die ein Kontinuum unterteilen, sondern gewissermaßen Erlebniseinheiten eigenen Rechts. Und sie sind, nun doch ganz im Sinne Cages, durch und durch musikalisch, bloß spielt diese Musik nicht auf der Bühne, sondern im gedanklichen Innenraum des Publikums.

Man täte aber dem Mollschen Gesetz selbst ein Unrecht, wenn man es auf den zweiten Paragraphen reduzieren würde. Das Gesetz regelt schließlich nicht nur die Zeit, in der keine Musik, sondern auch die Zeit, in der sehr wohl Musik gespielt wird. Der Freiraum, den das Gesetz den Musikern zur eigenen Gestaltung gewährt, scheint, anders als im Fall der Pause, jedoch verhältnismäßig eng bemessen. Nicht mehr als 60 Sekunden pro Stück, zu wenig, um Musik zu machen? Mitnichten, wie man hört! Mit und in 60 Sekunden kann man sehr viel anstellen, allein oder zu zweit, dritt, viert oder fünft hier und dorthin gehen, sich lange vorsichtig beschnuppern oder gleich gemeinsame Sache machen. Und man kann all das sogar tun, ohne sich zu hetzen. Moll und seine Gesetzeshüter sind nirgends in Eile. Man ist eher überrascht, wie viel Zeit sie sich lassen, obwohl doch scheinbar so wenig nur genehmigt wird.

Vielleicht, so mag man in einer der vielen Pausen denken, ist der freie Mensch und Musiker ja gar nicht der, der ohne Gesetze lebt. Sondern der, der sich im Gesetz so bewegt, als gäbe es gar keins.

(Raoul Mörchen 2008)

Unter dem Oberbegriff "**catalogue of improvisation**" hat das molsche gesetz 2007 eine 6-teilige Konzertreihe durchgeführt.

Grundidee von „catalogue of improvisation“ ist es, anhand einer Konzertreihe mit sechs Konzerten sehr diverse Herangehensweisen an improvisierte Musik erlebbar zu machen. Durch die ästhetische Konstanz des molschen gesetzes werden die individuellen Ansätze der Gäste in einen klaren Rahmen gestellt und damit auch mit Erkenntnisgewinn vergleichbar. Zudem werden mit den Gästen zusammen die grundlegenden Parameter der Improvisationen, wie etwa Zeitstruktur von Musik/Pausen, Materialauswahl etc für jedes Konzert neu verhandelt und konzeptioniert. Die Gäste repräsentieren sehr unterschiedliche Genres aktueller Musikphänomene: experimenteller Minimal-Techno (Institut für Feinmotorik), New Yorker Downtown-Avantgarde (Elliott Sharp), neue Musik (Tilbury, De Alvear, Mitterer), Medienkunst (Negron / Orozco), und avancierte skandinavische Vokalexperimente (Sidsel Endresen).

Ergänzend dazu das molsche gesetz, dessen konzeptioneller Ansatz immer nach nachvollziehbaren Regeln gestaltet ist. Das Publikum erlebt die Entstehung von Musik an der Quelle, durch die Offenlegung der wichtigsten Parameter entsteht ein zusätzlicher intellektueller Reiz, den Gang der Klänge nachzuverfolgen.

Integraler Bestandteil des „catalogue“ ist eine Dokumentation, die aus einem künstlerisch aufwendig gestalteten Katalog und einer dazugehörigen CD besteht. Ein international renommierter Fotograf (Philip Lethen) und ein Musikjournalist (Raul Mörchen) haben alle Konzerte begleitet und Fotos und essayistische Texte für den Katalog beigesteuert. Die Konzerte wurden mitgeschnitten und die Höhepunkte auf der vorliegenden CD veröffentlicht.

"catalogue of improvisation" besticht durch seine unorthodoxe Herangehensweise an das Thema Improvisation und durch den Brückenschlag sowohl zur Neuen Musik, zur internationalen Experimentalmusik, zum Pop als auch zur aktuellen Medienkunst.

Bisherige Programme:

„**Haikus aus dem Werkzeugkasten**“ mit Oliver Urbansky (Berliner Ensemble) für Deutschlandradio Kultur (2005) in Berlin

„**Heines Sklavenschiff**“ mit Matthias Scheuring, Negron, Orozco für das Heine-Schumann-Jahr 2006, Kunsthalle Düsseldorf

„**Köln-Wien-Beirut**“ beim Moers-Festival 2006

„**REDUX**“ - Bearbeitungen von Beethoven, Schumann, Messiaen, für das FRISCHZELLE-Festival 2006 in Köln und Bonn (Beethovenfest), gefördert von SK-Stiftung Kultur

„**ZOA - redefining William Blake's Jerusalem**“ mit Wolfgang Mitterer (orgel) und Orozco/Negron für altstadtherbst kulturfestival düsseldorf 2007

**das mollsche gesetz präsentiert : catalogue of improvisation**

Besetzung: **Udo Moll** trumpet, harmonium, live-electronic  
**Matti Muche** trombone, raagini, melodica  
**Sebastian Gramss** bass, melodica  
**& guests**

*Phase 1* im Rahmen der Musiktriennale Köln 2007:

**Konzert 2. Mai 2007 Designpost Köln**  
dmg feat.  
**Maria de Alvear** (E) – voice  
**Luis Negron** (Venezuela) – live video manipulation  
**Juan Orozco** (Kolumbien) – live video manipulation

**Konzert 8. Mai 2007 Neptunbad Köln**  
dmg feat.  
**John Tilbury** (GB) – piano

**Konzert 14. Mai 2007 Girkeller Köln**  
dmg feat.  
**Elliott Sharp** (USA) – guitar & bass clarinet

*Phase 2 :*

**Konzert „Zoa“ 11. September 2007 Johanneskirche Düsseldorf**  
(Altstadtherbst Düsseldorf)  
dmg feat.  
**Wolfgang Mitterer** (Wien) - Orgel & Electronic  
**Juan Orozco** (Kolumbien)- live video  
**Luis Negron** (Venezuela) - live video

**5. Konzert** (Stadtgarten Köln 23.10. 2007)  
dmg feat.  
**Sidsel Endresen** (Oslo) - voice

**6. Konzert** (Stadtgarten Köln 19.12. 2007)  
dmg feat.  
**Institut für Feinmotorik** (Düsseldorf/ Bad Säckingen)  
Marc Matter , Daniel van den Eijck & Florian Meyer – turntables

## das mollsche gesetz : catalogue of improvisation (playlist)

- |                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| 01 komitzu 1:19            | 17 Watrushki 6:50         |
| 02 NYMS pt4 1:03           | 18 automi 1:57            |
| 03 tsuki no monogurui 1:19 | 19 Kwaß 2:06              |
| 04 klehafter 1:32          | 20 tarant 1:04            |
| 05 hatsugatsuo 3:06        | 21 liwu 1:28              |
| 06 NYMS pt8 4:28           | 22 asta su abuelo 1:32    |
| 07 convatten 1:18          | 23 smorga 1:21            |
| 08 Bascha 3:01             | 24 shijo noryo 2:12       |
| 09 yozakura 1:53           | 25 que viene el coco 1:45 |
| 10 daikan 1:16             | 26 Schtschi 1:43          |
| 11 Manti 2:13              | 27 Bitki Po 1:17          |
| 12 miham 1:34              | 28 funeasobi 1:33         |
| 13 krakuz 0:30             | 29 hilan delgado 1:44     |
| 14 Blini 3:10              | 30 signi 1:16             |
| 15 surfaces 4 1:55         | 31 Blintschiki 5:12       |
| 16 tal para qual 1:18      | 32 tasogare no zu 1:38    |
|                            | 33 weii 1:53              |

2 & 6 by elliott sharp (zOaR music - BMI) 15 by wolfgang mitterer  
1 / 4 / 7 / 12 / 18 / 21 / 23 / 30 / 33 by moll / gramss / muche / tilbury  
13 / 20 by moll / gramss / muche / sharp  
3 / 5 / 9 / 10 / 24 / 32 by moll / gramss / muche / endresen  
8 / 11 / 14 / 19 / 26 / 31 by moll / gramss / muche / mitterer  
16 / 22 / 25 / 29 by moll / gramss / muche / de alvear  
17 / 27 / 28 by moll / gramss / muche

udo moll	trumpet, harmonium,electronics
sebastian gramss	double bass
matthias muche	trombone

maria de alvear	voice
john tilbury	piano
elliott sharp	guitar, clarinet
wolfgang mitterer	organ, electronics
sidsel endresen	voice
institut für feinmotorik :	
marc matter	turntables
florian meyer	turntables
daniel van den eijkel	turntables

produced by udo moll , recorded 2007 live by markus braun & janosch brenneisen  
mixed by wolfgang stach at maarweg studio 2 , mastered by olaf dettinger  
artwork by gudrun barenbrock